

Anstelle eines Geleitwortes

Autor(en): **Spiess, Ernst**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica. Sonderheft**

Band (Jahr): **16 (2000)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Namen der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie darf ich die Teilnehmer des Colloquiums, vor allem die Gäste aus halb Europa, herzlich begrüßen. Den Organisatoren dieser Tagung danke ich dafür, daß sie mir Gelegenheit geben, einige Worte an Sie zu richten. Ich danke ihnen auch für die Initiative und Umsicht, mit der sie diese Veranstaltung vorbereitet haben. In meinen Dank einschließen möchte ich all die verschiedenen Institutionen, welche mit ihrem Beitrag zum Gelingen dieser Tagung beitragen.

Darf ich vorweg meiner Verwunderung über das reichhaltige Programm Ausdruck geben? In zehn Vorträgen, 22 Berichten und neun Posterbeiträgen wird ein weites Feld abgesteckt, das sich regional zwar am Schwerpunkt Mitteleuropa orientiert, sich aber von den Niederlanden bis nach Albanien, von der Weichselmündung über Wien bis an den Südrand des Alpenraumes erstreckt. Thematisch wird ebenfalls eine breite Palette abgedeckt: Karten und Atlanten über Erdbeben, Geologie, Wirtschaft und Geschichte. Die Rede ist von Topographen, Lithographen, Geographen, Computergrafikern und wirklichen Grafen.

Mit wissenschaftlicher und kriminalistischer Akribie versuchen Sie herauszufinden, warum wohl, wozu überhaupt, wann und wie die damaligen Kartenmacher ihre Werke konzipiert, gestaltet und realisiert haben. Sie bohren, sicher mit großem Aufwand, nach aussagekräftigen Quellen aller Art und interpretieren das, was die Schöpfer dieser Werke selbst, ihre Buchhalter, ihre Mitstreiter, ihre Gegner oder ihre historisierenden Zeitgenossen schriftlich niedergelegt haben, nach dem, was in ihren Werken im Quervergleich mit anderen erkennbar ist. Ich bewundere Ihr Engagement. Ich bin auch immer erstaunt, wieviel Interesse historische Karten beim breiten Publikum finden, dies in einer Zeit, in der der Nutzen von soliden Karten auf Papier immer mehr in Frage gestellt wird. Als Kartenredaktor von heute, der in diesen Tagen gerade seinen angestammten Arbeitsplatz räumt und containerweise Papier der Wiederverwendung zuführt, drängen sich mir unwillkürlich zwei Fragen auf:

Zum ersten versuche ich mir Rechenschaft zu geben, wie ich der zukünftigen Generation von Kartenhistorikern das Leben etwas erleichtern könnte. Mit kriminalistischer Spitzfindigkeit werden sie in ...zig Jahren herauszufinden versuchen, warum der Name „Guerrera“ in der Sahara sich nur gerade ein Jahr im Schweizer Weltatlas gehalten hat. Soll ich sie auf die Spur führen, daß ich einen Legastheniker als Mitredaktor hatte? Das ganze Spiel gleicht einem Kreuzworträtsel. Wie weit soll dessen Autor dem grübelnden Löser entgegenkommen, ohne ihm die Entdeckerfreude zu verderben? Wieviel soll man dem Kartenhistoriker hinterlassen, damit sein Forscherdrang nicht erlahmt? Soll man ihm gar eine raffinierte Fahnderspur anlegen?

Zum zweiten frage ich mich: Wie sieht ein kartenhistorisches Colloquium in 100 Jahren aus? Am besten organisiert man es wohl in der Kantine einer Recyclingfirma für elektronischen Müll. Als Chef der Logistik dieser Veranstaltung ist die Oberschrottmeisterin die geeignete Frau. Sie ist verantwortlich dafür, daß alle Teilnehmer ihre Trouvaillen in Form von Disks, Disketten, Floppys, ROMs, MOs, DATs, Exabytes irgendwo einlegen können. Ihr zur Seite steht der Softlogistiker, der dank einem Intensivtraining auf dem uralten System einer maroden Schweizer Firma sich einige Kenntnisse in historischen Betriebssystemen wie Windows 95 bis 99, DOS, OS, ZOFF im EPS Level 1 und 2, Pict 1 und 2, TIFF und TAFF-Format zugelegt hat. Es gelingt ihm (vielleicht), eine Fläche eines dreidimensionalen Projektionsraumes mit einem Flimmerbildchen aus einer Pixelmyriade zu füllen. Doch – wen von uns wird das noch betreffen?

Freuen wir uns am heutigen festlichen Anlaß, trinken wir auf das Wohl der emsigen Kartenhistorikerinnen und -historiker, aber auch auf dasjenige der Kartographinnen und Kartographen, ohne die dieses Treffen gar nicht hätte stattfinden können.

Prof. Dr. h.c. Ernst Spiess, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie

Begrüßung der Teilnehmer des 8. Kartographiehistorischen Colloquiums in Bern
am 3. Oktober 1996 beim Apéro im Kuppelraum der Universität Bern